

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 2 (1926)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Ballgeflüster...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ballgeflüster



Schwarzer  
Seiden-  
Shawl  
mit modernem,  
bunter Stickerei  
und handgeknüpften  
Fransen

MODELLE: SEIDENSPINNER, ZÜRICH  
SCHUHE: BEURER, ZÜRICH  
PHOT. NIC. ALLIE

Klassische Musik, strahlender Lichterglanz, blendend weiße Schultern, – Frack und Smoking als ruhiger, wirkungsvoller Hintergrund. Die zierliche Blondine, die geschmeidige Brünette, reizvoll in Perlen, Chiffon, Spitzen, wiegen sich im Tanze. – Wiegen? – Man wiegt sich heute nicht mehr beim Tanzen. Man schreitet, man erreicht das Höchstmaß an Beweglichkeit in Fuß- und Kniegelenken, aber der Oberkörper bewahrt eine gewisse, wenn auch nur scheinbare Steifheit und Zurückhaltung. Charleston ist kein Wienerwalzer. Die aufreizenden Töne des Saxophons fordern zu nie geahnten Verrenkungen heraus, zum Schmiegen und Biegen, zur sanft angedeuteten Hingabe gehört der süße Ton der alten Geige. / Gleichwohl, man tanzt, und das ist die Hauptsache. Denn wozu wären all' die schimmernden, blitzenden, wolkigen Gebilde geschaffen worden, wenn man nicht tanzen würde?

Wozu die fabelhaften Kunstwerke aus Brokat und Seide, wenn nicht ungeduldige Füßchen darauf warteten, hineinzuschlüpfen? / «Wie kann man nur in so kleinen Schuhen – ich taxiere Nummer 35 – so sicher auftreten, mein Fräulein!», fragt der Tanzpartner. «Das lernt man so, wenn man seiner Sache eben sicher ist . . . .», lautete die Antwort. / «Dieser prächtige Paradiesreiherr, meine Gnädige, den sie da in den – (was sagt man nur für Locken? Sie trägt doch Herrschchnitt! Ich hab's!) – den Sie da statt der Locken, auf mir übrigens unerklärliche Weise im Nacken befestigt haben, macht Sie in der Tat zu der verführerischen Eva, die uns Männern schon von Adams Zeiten her gefährlich geworden ist», – schmeichelt ein anderer, ganz gewiegener Kenner. «Von der Eva ist aber auch die Schlange unzertrennlich, mein Herr, und ein



GRAZIOSE BALLSCHUHE  
aus Silber-Brokat mit Broché lila

wenig süßig sind sie alle . . . Das Saxophon kreischt, die schlängelnde Eva gleitet vorüber. Hinter ihr blüht ein Diadem auf, über nachtschwarzen Augen, der feine Similtreifen umspannt die weiße Stirn, hinter der die für den Abend entscheidende Frage kreist: bin ich die Schönste? Ein breites Stirnband mit funkelnden Steinen auf schwarzem Grunde bedeutet scharfe Konkurrenz. Die Damen wissen, daß es kleidsam ist und zur großen Toilette gehört. Soll dieser königliche Kopfschmuck Unnahbarkeit ausdrücken? Ganz im Gegenteil! Und wenn er etwa von einem unerfahrenen Jüngling mißverstanden werden sollte, so hat man ja noch den Fächer, der eigens dafür geschaffen zu sein scheint, Mißverständnisse, wie sie an einem Ballabend vorkommen, aufzuklären. Ein leichtes Senken und Heben heißt schon: ich bin ja gar nicht so, mein Herr, Sie dürfen ruhig meine Bekanntschaft machen. Ein allzukühner Blick aber läßt sich eindrucksvoll in seine Schranken weisen durch ein unnützes Aufrollen des Federkranzes, wodurch die gewünschte Distanz sofort angedeutet wird.

Der Fächer ist ein reizendes Spielzeug in der Hand einer schönen Frau Zuneigung, Abneigung, Wohlwollen, Mißstimmung, alles läßt sich in zartesten Nuancen durch ihn ausdrücken, sofern die Hand nur grazios und geschickt dazu ist. Wie wundervoll bietet seine schützende Wand auch Gelegenheit, sich kleine Geheimnisse und pikante Indiskretionen zuzulüften. Die gute Freundin eilt herbei . . . «Ich muß Dir etwas fabelhaft Interessantes . . .!» schon verschwindet der plaudernde, rosige Mund und die gespannt lauschenden, nicht minder rosigen Ohren hinter dem Federwald. Oder der Herzensfreund hat, von dem im Ballglanze erhöhten Charme seiner Herzensdame entzückt, den unbezwinglichen Wunsch, einen ungestörten Blick in schöne Augen zu senken, dann wird er fragen: «Darf ich?» und für Sekunden trennt ihn eine Welt – nein, nur ein leichter Federfächer von dem lebhaften Ballgetriebe.



POMPOSER KOPFPUTZ  
aus Paradies-Reihern und originellem Silber-Häubchen

In den Tanzpausen kommen dann die Herren in den besten, allerbesten Jahren zu ihrem Recht, deren Rheumatismus dem Charleston keine Sympathie mehr entgegenbringt. «Sie werden sich erkälten, mein schönes Kind, gestatten Sie, daß ich Ihnen Ihren köstlichen Shawl um die Schultern lege . . . .» Ein Rankenwerk farbenfroher Blüten und Blätter breitet sich auf weißer, schwarzer oder leuchtend bunter Seide, lange, schwere Seidenfransen spielen unermüdetlich um die schlanken Glieder der Trägerin. Vornehm und praktisch sind diese Shawls, am schönsten, wenn sie der Farbe des Kleides angepaßt sind.

Der Herr in den allerbesten Jahren, den das Podagra plagt, hat Recht. Man sollte den Shawl nicht vergessen, wenn man zum Tanze geht. Er schmückt nicht nur außerordentlich, er bewahrt auch vor dem Schnupfen. Wenn man nun zwar auch noch mit einem Schnupfen foxtrotten kann, so hat er doch die höchst unwillkommene rote Nase im Gefolge, und es gibt sicher ein paar schadenfrohe Freundinnen, die beim nächsten Ball darüber flüstern!



ABEND-SHAWL  
Fond blaß-lila mit wirkungsvoller  
Blumenstickerei und  
langen Fransen

wenig süßig sind sie alle . . . Das Saxophon kreischt, die schlängelnde Eva gleitet vorüber. Hinter ihr blüht ein Diadem auf, über nachtschwarzen Augen, der feine Similtreifen umspannt die weiße Stirn, hinter der die für den Abend entscheidende Frage kreist: bin ich die Schönste? Ein breites Stirnband mit funkelnden Steinen auf schwarzem Grunde bedeutet scharfe Konkurrenz. Die Damen wissen, daß es kleidsam ist und zur großen Toilette gehört. Soll dieser königliche Kopfschmuck Unnahbarkeit ausdrücken? Ganz im Gegenteil! Und wenn er etwa von einem unerfahrenen Jüngling mißverstanden werden sollte, so hat man ja noch den Fächer, der eigens dafür geschaffen zu sein scheint, Mißverständnisse, wie sie an einem Ballabend vorkommen, aufzuklären. Ein leichtes Senken und Heben heißt schon: ich bin ja gar nicht so, mein Herr, Sie dürfen ruhig meine Bekanntschaft machen. Ein allzukühner Blick aber läßt sich eindrucksvoll in seine Schranken weisen durch ein unnützes Aufrollen des Federkranzes, wodurch die gewünschte Distanz sofort angedeutet wird.

GRAZIOSE BALLSCHUHE  
aus Silber-Brokat mit Broché lila

wenig süßig sind sie alle . . . Das Saxophon kreischt, die schlängelnde Eva gleitet vorüber. Hinter ihr blüht ein Diadem auf, über nachtschwarzen Augen, der feine Similtreifen umspannt die weiße Stirn, hinter der die für den Abend entscheidende Frage kreist: bin ich die Schönste? Ein breites Stirnband mit funkelnden Steinen auf schwarzem Grunde bedeutet scharfe Konkurrenz. Die Damen wissen, daß es kleidsam ist und zur großen Toilette gehört. Soll dieser königliche Kopfschmuck Unnahbarkeit ausdrücken? Ganz im Gegenteil! Und wenn er etwa von einem unerfahrenen Jüngling mißverstanden werden sollte, so hat man ja noch den Fächer, der eigens dafür geschaffen zu sein scheint, Mißverständnisse, wie sie an einem Ballabend vorkommen, aufzuklären. Ein leichtes Senken und Heben heißt schon: ich bin ja gar nicht so, mein Herr, Sie dürfen ruhig meine Bekanntschaft machen. Ein allzukühner Blick aber läßt sich eindrucksvoll in seine Schranken weisen durch ein unnützes Aufrollen des Federkranzes, wodurch die gewünschte Distanz sofort angedeutet wird.

Der Fächer ist ein reizendes Spielzeug in der Hand einer schönen Frau Zuneigung, Abneigung, Wohlwollen, Mißstimmung, alles läßt sich in zartesten Nuancen durch ihn ausdrücken, sofern die Hand nur grazios und geschickt dazu ist. Wie wundervoll bietet seine schützende Wand auch Gelegenheit, sich kleine Geheimnisse und pikante Indiskretionen zuzulüften. Die gute Freundin eilt herbei . . . «Ich muß Dir etwas fabelhaft Interessantes . . .!» schon verschwindet der plaudernde, rosige Mund und die gespannt lauschenden, nicht minder rosigen Ohren hinter dem Federwald. Oder der Herzensfreund hat, von dem im Ballglanze erhöhten Charme seiner Herzensdame entzückt, den unbezwinglichen Wunsch, einen ungestörten Blick in schöne Augen zu senken, dann wird er fragen: «Darf ich?» und für Sekunden trennt ihn eine Welt – nein, nur ein leichter Federfächer von dem lebhaften Ballgetriebe.



ELEGANTE ROBE

aus schwerem, schwarzem Crêpe Satin triumpfant mit Silberperlen-Stickerei. Prachtvoller Fächer aus Pleureuses lila ombré. Zierliche Schuhe aus schwarzem Satin mit Silber-Brokat-Spangeln und Abätzen



HELLROSA BALLTOILETTE  
aus Satin rayure, mit moderner Spitzen-lamé-argent-Garnitur.  
Dazu passender großer Straußenfächer